

Eine noch nicht ausgewachsene Hausmaus lief mit sichtlicher Anstrengung über ein frisch aufgestochenes Beet der nahen Gartenmauer zu.

Sie erreichte aber nicht die schützende Stelle, denn von der nahen Mauer herab stürzte sich ein *Lanius collurio*, mas, auf die kränklich scheinende Maus, ergriff dieselbe und flog mit bedeutender Anstrengung über die Mauer zur nächsten Dornhecke.

Ich war gleich zur Stelle, aber *L. collurio* strich leer von dem Gebüsch ab.

Nach einigen Tagen fand ich die letzten Reste der aufgespierten Maus.

Wien, 15. März 1866.

Victor Ritter v. Tschusi.

Briefliches aus Vorpommern und Mecklenburg.

Am 21. Juni machte ich eine Excursion nach einem Bruch, welcher sonst fast unzugänglich ist, dies Jahr aber bei der herrschenden Trockenheit fast überall untersucht werden konnte. Ich hoffte Rohrsänger-, vielleicht auch *Crex-Gallinula*- und *Rallus*-Nester zu finden. Nach unendlich mühsamem Suchen in dem Dickicht, welches aus Weiden, Erlen, Hopfen, *Phragmitis*-Rohr, vor Allem aber aus äusserst hohen *Carex*-Arten bestand und mit Wasserstellen abwechselte, welche mit Schachtelhalm, Binsen u. dergl. bedeckt waren, fand ich mehrere leider leere *Calamoherpe*-Nester, wahrscheinlich der *C. palustris* angehörig, denn sie stimmten genau mit anderen bereits in diesem Jahre gefundenen überein.

Endlich näherte ich mich einem Erlenwurzelstock, der mehrere Fuss über dem Sumpfboden hervorstand und mit jungen Schösslingen von Erlen und *Evonymus* und hohen Gräsern bedeckt war. Schon aus 15 Schritt Entfernung erblicke ich ein zierliches Nest, aufgehängt zwischen Grashalmen und Zweigen; es enthielt 4 Eier, welche höchst eigenthümlich waren. Grundfarbe und Zeichnung erinnerten an *Calamoherpe palustris*, aber die Grundfarbe war weniger bläulich, zog vielmehr in's Graulichgrüne; die Flecke weniger scharf begränzt, verwischter, fast wie bei *Sylvia hortensis*; die Eier fühlten sich rauhschaliger an als die von *C. palustris*; sie waren ferner ein wenig grösser und bedeutend gestreckter und haben fast die Form von Eiern von *R. phoenicurus*. Eines der Eier war besonders gestreckt und hatte nach dem unteren Ende zu eine deutliche Einschnürung — leider war es so weich-

schalig, dass es beim Ausblasen zerbrach. Ein zweites ist besonders auffallend — es ist nämlich schneeweiss mit wenigen feinen schwarzen Kritzeln und einem grösseren unregelmässigen schwarzen Fleck; beim Ausblasen erwies es sich als nur halb gefüllt. Es war ein höchst merkwürdiger Anblick, in dem tiefen, sauber gearbeiteten Nestnapf zwischen den grünlichen Eiern das eine schneeweisse liegen zu sehen.

Das Nest war äusserst sorgfältig gebaut und bestand inwendig aus feinen Grashalmen, äusserlich aus breiteren Grasblättern; es war angehängt nach Art der Rohrsängernester, unterschied sich aber wesentlich von denen der *C. palustris*, die mir dies Jahr zu Gesicht gekommen, dadurch, dass es äusserlich mit Pflanzenwolle bekleidet war, während die anderen dieses Bestandtheiles entbehren; auch stand es auffallend frei im Gegensatz zu dem versteckten Standort der Sumpfrohrsänger.

Sorgfältig nahm ich das Nest und die drei heilgebliebenen Eier mit und verglich sie zu Hause mit dem geringen Material, das ich besass. Die Eier erinnerten nicht im Entferntesten an die von *C. phragmitis* und *arundinacea*, sondern nur an *palustris*, waren aber, wie bereits oben bemerkt, ein wenig grösser, gestreckter, grünlicher und hatten verwaschenere Flecke; das Nest unterschied sich durch seinen freieren und höheren Standort und durch die reichliche Einwebung von Pflanzenwolle in die äussere Wand von den Nestern der *C. palustris*. Das weisse Ei ist sicherlich nur ein (allerdings sehr weit gehender) Albinismus; dafür spricht auch, dass das Ei nur halb gefüllt war. — Ich erlaube mir nun die bescheidene Anfrage: welchem Vogel können wohl Nest und Eier gehören? Vielleicht *C. arbustorum*?, welche ich allerdings nicht kenne.

In diesem Jahre erhielt ich durch meinen Sohn 1 Ei von *C. locustella*. Ein Hirtenknabe hatte das Nest mit 3 Eiern gefunden; es stand auf einer feuchten Torfwiese, gedeckt durch ein breites Blatt von *Caltha palustris*; die Eier stimmen mit No. IV. der auf der Tafel I, Jahrgang 1852 der Naumannia abgebildeten *Salicaria*-Eier genau überein.

Im Frühling 1864 hatte ich mehrere Tage lang das Vergnügen, auf einem mit vielen Fliederbüschen bewachsenen Kirchhof ein Exemplar von *Sylvia rubricapilla* ganz in der Nähe zu beobachten. Das Thier blieb leider allein und verschwand nachher aus der Gegend; es schien grösser als *Sylvia atricapilla*.

Vor wenigen Tagen machte ich mit meiner Familie eine Vergnügungsfahrt nach dem Schloss und Park Ivenack in Mecklenburg-Schwerin, $3\frac{1}{2}$ Meile von Demmin. Das Schloss liegt an einem See mit vielen Rohrplänen, in welchen letzteren ausser dem gewöhnlichen Wasser- und Sumpfflügel auch eine Menge wilder Gänse (wahrscheinlich *A. cinereus*), sowie mehrere Schwanen-Paare (wohl nur verwilderte) brüten; Seeschwalben (die Species konnte ich nicht erkennen) und *Circus rufus* schwärmten über dem Wasserspiegel, Taucher und Enten wiegten sich auf den Wellen, Rohrsänger zwitscherten in Menge in den Schilfwäldern — aber das ornithologische Paradies steht unter dem strengsten Jagdbann und wehe dem unberufenen Eindringlinge, der diesen Bann brechen wollte.

Ein Zierpark, der Schloss Ivenack umgibt und sich längs des gedachten Sees hinzieht, ist reich an alten Bäumen und durch diese an Brutgelegenheiten für Höhlenbrüter, reicher aber noch der Wildpark, der circa 800 Magdeburger Morgen umfasst und mit den prachtvollsten Buchen und Eichen bestanden ist. Von Eichen existirt daselbst eine weitberühmte Gruppe uralter Veteranen, von denen zwei in Brusthöhe 35 Fuss im Umfang haben; auch Buchen giebt es daselbst von solcher Höhe und Stärke, dass sie den bekannten Exemplaren im Thiergarten bei Kopenhagen sicherlich nicht nachstehen. Diese alten Bäume beherbergen natürlich Alles, was an Höhlenbrütern in hiesiger Gegend vorkommt, namentlich fielen mir die vielen Spechte, vor Allem aber die Masse von *Muscicapa luctuosa* auf; vergebens aber sah ich mich nach *M. albicollis* um, den ich an einer ähnlichen Stelle in Neu-Vorpommern einmal gesehen.

In einer Ecke des Wildparks befindet sich ein Reiherstand; die Nester befinden sich auf den höchsten Buchen, 3—4 auf einem Baume und zwar möglichst hoch auf den dünnsten Zweigen und auf den unersteiglichsten Stämmen. Dass auch der Wildpark unter dem strengsten Jagdbann steht, lässt sich nicht anders erwarten und so sieht sich denn der Naturfreund umgeben von den reichsten Schätzen dennoch in der Lage des hungernden und dürstenden Tantalus.

Demmin in Vorpommern, den 28. Juni 1865.

Dr. Rohnert.